

Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands Organ.

Abonnement-Preis für Nichtmitglieder 40 Pfg. pro Monat, 120 Pfg. pro Quartal frei ins Haus. Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pfg., pro Quartal 2 Mark 10 Pfg. Einzelne Nummern kosten 3 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg. bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt. „12“ „ „ 80% „ „ „ „ 20 „ „ 50 „ „ „

Redaktion: D. Hue-Essen. Druck und Verlag von J. Brangenberg, Bochum.

Kameraden, agitiert für den Verband und für Eure Zeitung!

Achtung Kameraden! Wie erhöhen wir den Bergmannslohn?

Auf der am 1. Februar stattgefundenen General-Versammlung des christlichen Gewerkschafts hat man sich notwendigerweise auch mit der Lohnfrage beschäftigen müssen. Augenblicklich giebt es für uns keine wichtigere Frage als die: Wie ermöglichen wir es, dem Bergmann an den enorm gestiegenen Gewinnen der Zechen sein gerechtes Theil zu verschaffen?

Wir selbst haben schon vor längerer Zeit direkt die Erhöhung der Bergmannslohne angeregt und die allseitige Würdigung, die unser „Allarmartikel“ gefunden, hat gezeigt, daß es für uns an der Zeit ist, unsere Angelegenheit mit größerem Nachdruck zu behandeln.

Die General-Versammlung des christlichen Gewerkschafts nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die General-Versammlung des Gewerkschafts christlicher Bergleute beauftragt den Central-Vorstand, noch innerhalb dieses Monats bei den Gruben-Verwaltungen vorstellig zu werden wegen besserer Regelung der Löhne, und glaubt im allgemeinen eine Erhöhung der Löhne um 10 Prozent beantragen zu können.“

Kameraden! Diese Resolution bezeichnet genau den Standpunkt, den die Kameraden im Gewerkschaftsverein in praktischen Bergmannsfragen einnehmen. Sie lehrt uns, daß wo es heißt, Besserung der Bergmannslage zu schaffen, zu fordern, es kein Unterschied giebt zwischen Gewerkschaftlern und alte Handwerker. Wenn auch auf dem Delegirtenstag hier und da einige Glieber nach uns gerichtet waren, so hat doch der Verlauf der Verhandlungen im Ganzen bewiesen, daß die Bergleute im Gewerkschaftsverein sich durchweg einer sachlichen und kameradschaftlichen Kritik befleißigten. Besser wie es unsere Kameraden auf dem Bochumer Kongress gethan haben, können wir die Schäden im Bergmannsberufe nicht klarlegen. Schärfer Worte finden auch wir nicht zur Kritik des nicht den geschäftlichen Verhältnissen entsprechenden Lohnes. Wenn auch diese Kritik durchsäuert war vom christlichen Geiste, so wüßten wir nicht, was wir dagegen einzuwenden hätten.

Auch wir haben massenhaft Mitglieder und Anhänger in unserem Verband, die selbst und deren Familie treu zur Kirche halten. Wir haben dagegen durchaus nichts einzuwenden, da es nicht unsere Aufgabe ist, Religionsgemeinschaften zu bekämpfen. Unser Verband steht allen Bergleuten offen, wir fordern von keinem ein politisches oder religiöses Glaubensbekenntnis, bevor wir ihn als Mitglied aufnehmen. Daher kann die Kritik, die an den „sozialdemokratischen Hefern“ auf der Vorversammlung am 31. Januar geübt wurde, uns gar nicht treffen! Für die Thaten unserer einzelnen Mitglieder sind wir nicht verantwortlich; wir bekämpfen keine Religions- oder politische Gemeinschaft, wir hemmen aber auch nicht den Drang unserer Mitglieder, sich in dem ihnen zusagenden politischen oder religiösen Sinne zu betheiligen. Unser Ideal ist der Verband der Unternehmer, in denen Juden und Christen, Heiden und eventl. auch Mohammedaner einträchtig für die Besserung der Unternehmergewinne thätig sind.

Wir wollen nur eine wirtschaftliche Hebung der Bergmannslage!

Der Vorstand des Gewerkschafts ist verpflichtet worden, seine Eingabe noch im Laufe dieses Monats an die Zechenbesitzer zu machen.

Kameraden! Wir erkennen keine Unterschiede unter den Bergleuten, an. Wie unter Tage, so über Tage soll es heißen: In keiner Noth noch Gefahr soll sich trennen der Bergmannsstand!

Wir erklären uns mit dem Antrag auf Lohnerhöhung, gestellt von den Kameraden im Gewerkschaftsverein, solidarisch! Der Antrag des Gewerkschafts soll auch und wird von uns als der unserige betrachtet!!!

Heute gilt es zu zeigen, daß das Bergmannsinteresse uns hoch erhaben steht über das Interesse irgend einer Partei oder Person. Die nationalliberalen Blätter der Zechenbesitzer berichten so entsetzt wie möglich vom christlichen Delegirtenstag, so daß man annehmen muß, unsere Kameraden im christlichen Gewerkschaftsverein hätten nichts anderes gethan, als auf den alten Verband geschimpft. Das ist nicht der Fall! Die Gegensätze zu verschärfen versucht haben nur die

Nichtbergleute, unsere Gewerkschaftskameraden haben sogar, z. B. bei Anlaß der Debatte über die Knappschaffsreform, für unsere Ansichten warme Worte gefunden. Die Zechenblätter lehnen nur die Gegensätze hervor nach dem Grundsatz: Theile und dann herrsche!

Kameraden, die Zeit ist zu ernst, der heutige wirtschaftliche Moment ist zu günstig für die Bergleute, als daß sie sich in geschäftiger Weise zerfleischen sollten. Eben haben die Grubenbesitzer ihre Kohlenpreise wieder einmal um 0,50—1 Mark erhöht! Die Förderung für das Jahr 1897 ist schon durchweg verkauft und die Lagerbestände sind aufgeräumt. Ueberall braucht man Kohlen und die Arbeiter können den Beamten nicht genug liefern. Kameraden, ist es unbillig, wenn die Arbeiter von dem guten Geschäftsgang auch Vorteile haben wollen? Hat man nicht 1891, als die durch den Streik enorm erhöhten Kohlenpreise zurückgingen, auch sofort den Bergmannslohn vermindert? Warum soll heute, wo die Zechen selbst eingestehen, daß ihr Gewinn ein günstiger ist, ja warum soll heute der Bergmann nicht an der aufsteigenden Konjunktur partizipieren? Wird er doch sofort einen Lohnrückgang erleiden, sobald die günstige Zeit vorbei ist.

Kameraden! Heute ist es Zeit, den 1891 reduzierten Lohn wieder zu erhöhen. Heute, wo die Kameraden im Gewerkschaftsverein mit uns in der Lohnfrage zusammenstehen. Heute wollen wir zeigen, daß die Unternehmerpresse unsonst die Zwietracht unter die Knappen gesät. Wie ein Mann sollen sich die Mitglieder des alten Verbandes hinter die Forderung des Gewerkschafts. Es ist überflüssig, daß der Vorstand des alten Verbandes extra eine Lohnforderung formuliert. Die Hauptsache ist, wenn er das Gute nimmt, wo er es findet.

Un's Werk Kameraden! Auf sämtlichen Zechen müssen sich die Kameraden zusammenschließen, gemeinsam arbeiten, alle Zwistigkeiten beiseite schieben. Ob christlich oder unchristlich, fort mit dem was trennt, man fahre und hebe das, was uns verbindet. Wer heute sich nicht dem Allgemeininteresse unterordnet, wer nicht vergessen kann was geschehen, was doch nur trennend von fremder Seite in die Kameradschaft hineingetragen, der ist kein wahrer Freund der Arbeitssache! Der ist ein ehrsüchtiger Bergmann, welcher in diesem richtigen Moment in den Ruf ausbricht: Glück auf zum gemeinsamen Wirken für die Bergmannsfrage!!!

Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß bei einmütigen Vorgehen aller Kameraden die Zechenverwaltungen der mäßigen Forderung nach Lohnerhöhung entsprechen werden, ohne daß wirtschaftliche Konflikte ausbrechen. Einige Zechen sollen doch schon eine Lohnzulage bewerkstelligt haben. Die Frage des Könnens kommt für die Zechenverwaltungen augenblicklich nicht in Betracht; die Erhöhung der Löhne ist ohne empfindliche Opfer für die Zechen ganz leicht durchzuführen.

Kameraden schließt euch zusammen! Werbet auch kräftig für die gewerkschaftliche Organisation der Bergleute! Mit einer starken Verbindung gilt für den Bergmann vor allem das Wort: „Nur durch Einigkeit, gutes Werk gedeiht!“

Wir wollen kein Stillstand der Räder. Die Entscheidung darüber liegt nicht bei uns. Die Zechenbesitzer haben hier das entgültige Wort zu sprechen. Sorgen wir dafür, daß ihr Entscheld für uns günstig ausfällt.

Friede auf Freunde und Kameraden! Betrachtet die Zeichen der Zeit, benutzen wir sie und bei rechtzeitig und thätkräftiger Aktion sind wir gesichert, daß dem Bergmannsstand Heil erblühen wird.

Glück auf! zur Wahrung des Bergmannsinteresses, ohne Rücksicht auf etwa vorhandene Unterschiede! Glück auf! zur Besserung der Bergmannslage, die heute mehr denn je möglich ist auf ruhigen und friedlichen Wege! Glück auf! zur schnellen und starken gewerkschaftlichen Organisation der deutschen Bergleute!

Der Vorstand des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes.

Achtung! Diese Nummer ist in doppelter Auflage gedruckt und bitten wir unsere Kameraden um fleißige Verbreitung der Zeitung.

Sind die Bergmannslohne gestiegen?

Kraampfhast bemühen sich die Blätter der Grubenbesitzer, nachzuweisen, wie glücklich sich der Bergmann fühlen kann bei seinem jetzigen, den günstigen Geschäftsverhältnissen entsprechenden Lohn. Jahrelang genügen für die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ und für Rudolf Quandel die amtlich festgestellten Durchschnittslöhne, um damit den Beweis zu führen, daß die Bergleute sehr wohl zufrieden sein könnten. Auf einmal aber hat man eine für die Zechen noch günstigere Rechenmethode ausgetastet: Man überträgt die Lohnstabellen der Knappschaffsklassen durch und beweist dann, daß im Zeitraum eines Jahres Tausende von Knappschaffsmitgliedern von einer niedrigen in eine höhere Lohnklasse aufgerückt sind und dann schließt man triumphierend: „Seht hier, ihr Heher und Professoren, wie glänzend sich das Gerede der Grubenbesitzer behauptet. Die Bergleute haben schließlich keinen Grund zur Klage.“

Wie dummt, daß z. B. Herr Quandel seiner Zuchrift Raum gab, in der den genialen Rechenkünsten der wahre Grund der aufsteigenden Lohnklassenstärken angegeben wird. Die Knappschaffsklasse rechnet bekanntlich immer nur mit der normalen Schichtenanzahl. Wenn ein Bergmann auch 30 Schichten im Monat verfahren hat, dann werden ihm doch nur an der Knappschaffsklasse 24 bezw. 26 Schichten verrechnet und selbstverständlich ist dann der Durchschnittslohn pro Schicht ein höherer. Die Ueberschichten existieren in der knappschafflichen Rechnung eben nicht. Quandel mußte sich denn auch von einem Bergmann belehren lassen, daß die Berechnung der Lohnklassen, ausgeführt nach den Anweisungen der Knappschaffs, auf nur zu

schwachen Füßen steht. Auch an uns sind aus verschiedenen Revieren an der Ruhr Zuschriften gelangt, die dasselbe bezeugen, was in dem „Rh.-Westf. Tageblatt“ widerwillig ausgeführt werden mußte.

Aber die Zechenblätter kreben trotz alledem immer weiter mit ihrer Lohnklassenberechnung. Diesen Rechenkünsten wollen wir nun die für uns immer noch und nur maßgebenden amtlichen Zahlen vorführen, die ausweisen über die seit 1892 gezahlten Durchschnittslöhne, die bezahlten Kohlenpreise („Nichtpreise“) und die auch Aufschluß geben über die durchschnittliche jährliche Arbeitsleistung des Ruhrbergmanns. Hier die Zahlen.

	1892	1893	1894	1895	1896	1897
Flammkohlen	9,75	7,59	8,70	8,33	8,03	8,53
Fettkohlen	8,50	8,—	8,—	8,—	8,25	8,50
Mageres Kohlen	7,50	7,50	7,50	7,50	7,67	8,17
Gastkohlen	9,79	9,79	10,50	10,12	10,17	10,67
Jahresleistung des Bergmanns in tons	259	263	266	266	277	—
Jahreslohn der Bergleute in Mark	976	946	961	968	—	—
Tageslohn der Bergleute in Mark	3,23	3,14	3,16	3,18	3,28	—

Wir haben absichtlich unsere Tabelle nur ausgedehnt bis zum Jahre 1892, da die vordem notirten Kohlenpreise durch den vorausgegangenen Streik eine außer Berechnung stehende amormale Höhe erreichten und weil mit dem Jahre 1893 das Kohlen-

syndikat seine „legensreiche“ Thätigkeit aufnahm. Man ist an der Hand unserer Tabelle in der Lage, die preis erhöhende Wirkung des Syndikats festzustellen. Den Durchschnittslohn für 1896 entnehmen wir wie alle diese Biffern der „Zeitschrift für Bergbau-, Salinen- und Hüttenwesen“ und betrifft derselbe nur die ersten drei Viertel 1896; den Abschluß für genanntes Jahr gab die amtliche Quelle noch nicht an. Für 1897 legten wir unserer Berechnung der Kohlenpreise die bekanntlich um 0,50 bis 1.— M. erhöhten „Nichtpreise“ des Kohlenyndikats zu Grunde, stellten aber nur pro Tonne und Kohlenforte ein durchschnittliches Mehr von 0,50 M. in Rechnung. Jedenfalls nicht ungünstig für die Zechen. Im „Bergbau“ (No. 16) werden z. B. bei der statistischen Aufstellung der Kohlenpreise pro 1896, rubriziert nach den einzelnen Monaten, für die einzelnen Kohlenforten bedeutend höhere Preise angegeben, wie sie nach den „Nichtpreisen“ berechnet, erzielt worden wären.

Und nun ziehen wir das Facit aus unserer Zusammenstellung. Der Tagelohn der Arbeiter im Jahre 1892 ist fast gleich dem von 1896. Dagegen stieg der Preis der Kohle pro Tonne bis zu 8,80 Pct. Die Arbeitsleistung der Bergleute stieg um 19 Tonnen, also um 7,33 Pct. Als 1893 der Kohlenpreis um ein geringes fiel, da kürzte man auch sofort den Lohn der Bergleute, trotzdem die Arbeitsleistung pro Jahr um 4 Tonnen zunahm!

Nun kam das flotte Jahr 1896; ganz enorm stieg die Förderung, die Kohlenpreise „zogen an“; sie erreichten nicht nur den Stand von 1892, sondern gingen sogar noch weit darüber hinaus. Wir heben nochmals hervor, daß die „Nichtpreise“ nur das Aushängeschild sind, während im übrigen die für die Kohle

gezahlten Preise schon durchweg die „Wohlfahrt“ für 1897 er-
reichten, theilweise dieselben sogar überboten. Der Berg-
mannslohn aber hielt sich fast auf derselben Höhe wie 1892;
ganz & Pennig, so gibt die amtliche Statistik an, sind die
Lohnsätze der Arbeiter von 1892-96 gestiegen! Kann man
das eine den Geschäftsverhältnissen entsprechende Lohnverbesserung
nennen?

Allerdings gibt es ja Leute, wie der Angestellte der Pfand-
leihanstalt Gl. u. Co., Herr Rudolf Quandel, die trotz
allem behaupten, es gehe dem Bergmann ausgedehnter und
sein Lohn stehe im Verhältnis zu den Bergingen. Aber
dies würden die kapitalistischen Blattsteller auch behaupten,
wenn dem Arbeiter nicht einmal die Hälfte des heutigen Lohnes
zufließen würde. Ueber die Quandel und Genossen geht man
in einschlägigen Kreisen schon längst zur Tagesordnung über.
Man entziehe den Quandel und Genossen die „Beneffizien“ und
sofort werden diese Art Leute aus einem andern Loch pfeifen.

Uns kommt es darauf an, getreu dem Wort des Professors
Wagner dafür einzutreten, daß für schwere Arbeit auch ein
gerechter Lohn gezahlt wird. Es liegt dies im Interesse der
Allgemeinheit, wera es auch einer kleinen Gruppe von Leuten
die Gewinn etwas kürzt.

Im Interesse einer gesunden Volkentwicklung fordern wir,
daß bei aufsteigender Geschäftslage die Arbeiter nicht ihren
höheren Lohn durch das verwerfliche Uebersehen der Gewerke
erzielen, sondern daß sie in die Lage versetzt werden, ohne 6-8
Ueberlohnungen pro Monat zu verfahren, doch einen anständigen
Verdienst zu erlangen. Ist dieses Verlangen ein ungerechtes?
Sehen wir die Masse auf, wenn wir Gerechtigkeit fordern?

Delegirtentag der Christlichen Bergleute Deutschlands.

Der eigentliche Delegirtentag wurde eröffnet am 1. Februar,
Nachmittags 3 1/2 Uhr von Brüst-Alteneffen. Von auswär-
tigen Delegirten sind erschienen: Südzthal 1, Stegerland 5, Sau-
erland 5, Oberschlesien 3 und Niederschlesien 2. Sämtliche
Delegirte sind Abgeordnete christlicher Bergmannsvereine, nur die
Niederstetter sind „Reichstreuer“. Aus dem Ruhrgebiet
sind alle Ausschussmitglieder des Gewerksvereins anwesend.

Infolge unseres beschränkten Raumes ist es uns unmöglich,
die zum großen Theil sehr interessanten und sachgemäßen Aus-
führungen der Referenten Berse (Bergmannsbuch), Brüst (Lohn-
frage), Müller (Achtstundentag) wären wörtlich vollständig wieder-
gegeben zu werden, damit unsere Kameraden sehen, daß in prä-
zisen Fragen zwischen den beiden Verbänden durchaus keine
Meinungsverschiedenheiten vorherrschen. Mit denselben Argu-
menten mit denen wir den Schutz der Bergleute, höheren Lohn,
Verlängerung der Arbeitszeit, Abschaffung der Frauenarbeit auf
den Gruben, Regelung des Versicherungswesens als nothwendig
nachweisen, thaten es auch die Gegner in dem angeblich un-
sehr feindlichen Lager. Der Bergmann läßt sich niemals ver-
leugnen und heute schon nennt das Wismarblatt, die „Sam-
burger Nachrichten“, den christlichen Bergmannstag „eine
sozialdemokratische Versammlung!“ Und die „S. P.“ sagt:
„Wenn ein Streik ausbricht, dann wissen wir, wo die feigensten
Anführer zu suchen sind!“

Unsere Kameraden im Gewerksverein werden auch bald die
Erfahrung machen müssen, daß es ein friedliches Zusammengehen
mit den Unternehmern nicht giebt; nicht weil die Bergleute
es nicht wollen, nein, die Grubenbesitzer lehnen es
einfach ab, mit „ihren“ Arbeitern gemeinsam die Ar-
beitsbedingungen festzusetzen. Man gebe nur Acht in
der Zukunft, ob wir nicht Recht behalten.

Zus unserer Ansicht heraus, daß die Unternehmer nicht
ein gleichberechtigtes Handeln der Arbeiter zulassen, stehen wir
den auf dem christlichen Congresse geforderten Arbeiteraus-
schüssen zweifelhafte gegenüber. Gewiß sind auch wir für
friedliche Schlichtung der eventl. Streitigkeiten und halten wir
permanente Arbeiterausschüsse von recht legendarem Einfluß.
Aber hinter diese Ausschüsse muß eine geschlossene und ein-
mütige Arbeitergesellschaft stehen, denn ohne diesen Rückhalt
wirft der Unternehmer den Ausschuß, der ihm auch nur die
leisesten Vorschriften macht, ohne weiteres zum Tempel hinaus.
Wir denken, darüber könnte man sich nach den gemachten Er-
fahrungen heute nicht mehr täuschen.

Also erst organisieren und stark organisieren, damit eine
evtl. Mäßigung der Ausschussmitglieder vorgebeugt werden kann
und dann sind auch wir für ständige Einigungsämter zur Ver-
mittlung wirtschaftlicher Konflikte. Das eine zu fordern, wenn
man das andere noch nicht hat ist eine Inkonsequenz.

Wir wollen vorläufig nur die gefassten Resolutionen
mittheilen.

Resolution betr. Bergmannsbuch.

Der Delegirtentag hält, um eine Herabminderung der Un-
glücksfälle im Bergbau herbeizuführen, die Berücksichtigung
folgender drei Punkte für notwendig: 1. Die Einführung eines
Lohnes, welcher den Bergmann in den Stand setzt, seine gefahr-
volle Arbeit mit der nötigen Ruhe und Vorsicht auszuführen; 2.
jorgfältige, praktische und theoretische Ausbildung des Berg-
mannstandes in Bezug auf Behandlung der Schlagwetter; Ein-
führung von Sanitätskursen auf allen Bergzweigen zwecks Ausbildung
einer Anzahl Leute als Rettungsmannschaft; 3. Mitwirkung der
Bergbehörde bei Anstellung und Ablegung der Betriebsbeamten.

Es empfiehlt sich, daß den Bergweibeirten Gehilfen zur
Seite gestellt werden aus der Reihe der praktisch thätigen Ar-
beiter, um die Beamten bei den Revisionen der Gruben zu
unterstützen.

Resolution betr. Frauenarbeit.

Der Delegirtentag erklärt sich grundsätzlich gegen jede
Frauenarbeit in den Bergwerken.

Resolution betr. Arbeiterausschüsse.

Wir beantragen die Einführung von Arbeiteraus-
schüssen, wenn notwendig durch die Gesetzgebung. Aufgabe
der Arbeiterausschüsse soll sein: 1. Mitverwaltung der Berg-
unterstützungsgassen; 2. bei Erlaß und Abänderung der Arbeits-
ordnung gehört zu werden; 3. bei vorstommenden Klagen der
Arbeiter eine Vermittelung zwischen Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer zu übernehmen; 4. bei Durchführung der bergpolizei-
lichen Vorschriften mit zu überwachen; 5. bei der Regelung der
Bedinge- und Schichtlohnfrage mitzuwirken; 6. über die Ver-
sicherung der Arbeiter gehört zu werden. Die Wahl der
Arbeiterausschüsse muß eine freie und geheime sein.

Resolution betr. Lohnfrage.

Der Delegirtentag christlicher Bergarbeiter Deutschlands stellt
als Ziel der Entlohnung der Lohnverhältnisse hin die Er-
reichung eines Familienlohnes, d. h. daß vom Lohne eine nor-
male Familie von 6 Personen ihren Arbeits- und Standeser-
haltungskosten entsprechend unterhalten und auch einen Sparfonds
für eventuelle Unglücksfälle, Alter, Vesperung ihrer Lage anlegen
kann. Zu diesem Zwecke verlangt der Delegirtentag:

1. eine stetige Steigerung der Löhne bei steigender Konjunktur,
und zwar bei dauernder, besonders günstiger Geschäftslage
auch eine augenblickliche merkliche Aufbesserung der Löhne.
2. Als geeignete Organe zur Regelung der Lohnverhältnisse
bezeichnen wir Kommissionen, die sich zusammensetzen aus
Vertretern der Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter.
3. Wünschen wir Bekanntmachung der Lohnstatistik nicht nur
für ganze Bezirke insgesammt, sondern auch für die ein-
zelnen Bezirke!

Resolution betr. Organisation der christlichen Bergleute.

Die Delegirtentag christlicher Bergarbeiter Deutschlands
prüft die Frage, wie Angehörige der Berggesetzgebung der
verschiedenen deutschen Staaten ein enger Zusammengehen mit
sämtlichen christlichen deutschen Bergleute herbeizuführen ist.
Nachdem auch noch Herr Viktor Kraus die Resolution warm
empfohlen hatte, wurde sie einstimmig angenommen. Um die
Einwirkungen, welche der allgemeinen Vereinigung der christ-
lichen Bergarbeiter Deutschlands durch die Gesetzgebung der ein-
zelnen deutschen Staaten entgegenstehen, aufzuheben, wird eine
Resolution angenommen, in welcher die Aufhebung des § 8 des
preussischen Vereinsgesetzes gefordert wird. Die zu diesem Zwecke
gewählte Kommission hat folgende Mitglieder: für Ober- und
Niederstetter: Medakteur Dombes-Ventzen; für das Stegerland:
H. Ullrich-Mudersbach; für das Sauerland: F. Cuntz-Draback
bei Hildesheim; für das Südzthal: W. C. Zinnenkeppel; für das
Ruhrgebiet: Brüst-Alteneffen und Wahl-Wattenscheid.

Resolution betr. Arbeitszeit im Bergbau.

1. Der Delegirtentag christlicher Bergarbeitervereine Deutsch-
lands erklärt sich für gesetzliche Festlegung einer Maximal-
arbeitsdauer und hält die achtstündige Schicht einschließlic
Ein- und Ausfahrt für das erstrebenswerthe Ziel.
2. Für besonders schwerer, gesundheitsschädliche und gefährliche
Arbeiten, z. B. Schachtarbeiten in hoher Temperatur,
muß die Arbeitszeit noch mehr eingeschränkt werden, auf 7
resp. 6 Stunden, und zwar ist diese Einschränkung der Ar-
beitszeit auch für den Augenblick durchführbar.

Resolution betr. Knappschaftswesen.

Der 1. Delegirtentag christl. Bergarbeiter Deutschlands er-
klärt sich für Abänderung des Knappschaftsstatuts, dahin gehend,
daß:

1. die Knappschaft eine freie wird;
2. die Erhöhung des Krankengeldes auf 2/3 des Lohnes, vom
Beginn der fünften Woche der Krankheit ab gerechnet, erfolge;
3. die Unfallversicherung den Bedürfnissen der Arbeiter und den
Leistungen der Kasse entsprechend normirt und daß dort, wo
die Reichsinvalidenrente auf die Knappschaftspension verrechnet
wird, die letzte sich entsprechend erhöht;
4. die Einrichtung von Schlichtergerichten, zwecks Abstellung der
Klagen der Mitglieder über Invalidsicherung;
5. eine mehr der Gerechtigkeit entsprechende Selbstständigkeit der
Arbeiter bei der Verwaltung.

Außerdem sprach sich der Delegirtentag noch aus für eine
schärfere Einhaltung der Sonntagsruhe auf den
Gruben, wie es bis heute geschehen.

(Zu nächster Zeit werden wir eingehend die Arbeiten des
Kongresses besprechen. Die Red.)

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Die dem Kohlenhydriat angehörende Bergwerks-Altengese-
lschaft Carl mit einem Aktienkapital von 6 Millionen Markt
bertheilt 1893 0, 1894 2 1/2, 1895 5, 1896 8 Prozent Dividende
und bemerkt in ihrem Geschäftsbericht, daß für 1897 auf ein
noch höheres Ertragsziel zu rechnen sei. Gegen 1895 ist der
Kapitalgewinn für das Jahr 1895 um 120 000 Mk. gestiegen.
Die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia mit einem Kapital von
22 Millionen Markt hat im Jahre 1893 4, 1894 5 1/2, 1895
7 1/2, Proz. vertheilt und zählt für das verfloßene Jahr 9 1/2 Proz.
Dividende aus, das ist innerhalb eines Jahres 550 000 Markt
mehr Kapitalgewinn als im Jahre 1895, indem die Dividende
1 650 000 Mk. betrug. Die Bergbau-Altien-Gesellschaft Pluto,
die in den vergangenen Jahren von 1893 ab 5, 5 1/2, 8 1/2, Proz.
Dividende zahlte, will für 1896 10 Prozent vertheilen. Die
Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Altien-Gese-
lschaft will 8 gegen 5 Proz. im Vorjahre vertheilen, der Köln-
er Bergwerksverein 12 gegen 9 Proz., Königl. Martenhütte 5
gegen 0 Proz. Vom Förder Bergwerks- und Hüttenverein
wird berichtet, daß in den ersten vier Monaten des Geschäft-
jahres, das immer am 1. Juli beginnt, der Gewinn 1 182 000
Mk. 502 000 Mk. im Vorjahre betragen habe.

Ganz besonders lehrreich aber sind die Ueberschüsse der
letzten Monate bei dem größten Werke des Kohlenhydriates,
der Harpener Bergbau-Altien-Gesellschaft. In den letzten sechs
Monaten des Jahres 1896 sind folgende Ueberschüsse erzielt
worden:

	1896	1895	1894
Juli	489000	338000	261000
August	523000	320000	295000
September	545000	288000	290000
Oktober	627000	368000	312000
November	585000	437000	310000
Dezember	606000	508000	313000

3384000 2260300 1790000

Die Ueberschüsse haben sich in der genannten Zeit des
Jahres 1896 gegen 1894 annähernd verdoppelt. Der Net-
tgewinn der Bechen und Altien-Gesellschaften hat sich im Verlaufe
eines Jahres um wenigstens 30 bis 50 Proz. gesteigert; bei
einzelnen Gesellschaften hat sogar eine Verdoppelung der Ge-
winnraten stattgefunden.

Dem Egeler Braunkohlen-Syndikat, das am 20. November
1896 in Magdeburg gegründet wurde, dort seine Verkaufsstelle
hat und dem bisher nur die Braunkohlenwerke der Egeler
Mühle und zwar sämtlich angehört, sind am 30. Januar in
einer Versammlung zu Magdeburg bis auf ein Werk alle Braun-
kohlenwerke der Obersiebener-Böpler-Hausfelder Mühlen be-
getreten. Das Syndikat führt nun den Namen: „Großes Syn-
dikat für Kohlenverkauf“. Es umfaßt nun 18 Werke. Mit
dem noch fehlenden Werke Schweben Verhandlungen, um auch
dieses zum Beitritt zu veranlassen. Von Altien-Gesellschaften ge-
hört dem Syndikat an: die Braunkohlen-Altien-Gesellschaft
Marie bei Hendorf, die Harpener Kohlenwerke und das Braunkohlen-
werk Carolin bei Döse.

Die Kohlenproduktion der Welt hat in den letzten fünfzehn
Jahren ganz bedeutende Steigerungen erfahren. An der Spitze
aller Kohlen fabricirenden Länder steht Großbritannien mit 212
Mill. Tonnen, gegen 165 Mill. Tonnen im Jahre 1880. Größer
noch war die Steigerung der Kohlenproduktion in den Verei-
nigten Staaten, wo sie in der gleichen Zeit von 71 auf 193
Millionen Tonnen stieg. An dritter Stelle Deutschland, das

von 65 auf 163 Mill. Tonnen geförderte Kohlen gefertigt ist.
An vierter Stelle steht Oesterreich, welches mit einer Steigerung
von 17 auf 34 Mill. Tonnen gerade verdoppelt hat. Dann
folgen Frankreich mit 30, Belgien mit 23 und Japan mit
8 Mill. Tonnen Kohle. Alle nicht speziell genannte Länder zu-
sammen liefern nur 14 Mill. Tonnen, so daß die Gesamt-
produktion der Erde 677 Mill. Tonnen beträgt.

Internationale Arbeiterschaft.

Der Hamburger Hafenarbeiterstreik ist durch Beschluß
der Streikenden beendet! Mit 60-70 gegen 20-30 wurde
die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Die Unternehmer
haben gestagt. Ob dieser „Sieg“ aber für sie von Segen ist
wird sich erst zeigen. Jedenfalls hat der Hamburger Streik
gezeigt, daß es keine Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeiter
geben kann. Die Unternehmer haben die mehrmaligen Forderungen
vordringlich der Arbeiter schände abgemessen. Die Sucht zu
knebeln ist auf beiden der Arbeiter zu suchen, während die Arbeiter
gern mit sich reden ließen. Nun das Ende trägt die Last, die
Zukunft wird Gericht sprechen. — Wir bitten unsere Kameraden
um baldige Zusendung der gesammelten Gelder, damit wir ab-
rechnen können. Zugleich danken wir allen Gönnern im Namen
der Hamburger Brüder für die bewiesene Theilnahme. Die
Hamburger werden die Solbilität der deutschen Arbeiter nicht
vergessen.

Der Schuhmacherstreik in Weissenfels ist, nachdem es
den Anschein hatte als ob die Einigungsbestrebungen von Erfolg
sein sollten, jetzt wieder mit voller Stärke ausgebrochen. Die
3000 Streikenden bitten dringend um Unterstützung.

In Lübeck streiken noch immer die Metallarbeiter bei
Töpel u. Co. Der Unternehmer will den Arbeitern ihr Ver-
einigungsrecht nehmen, wogegen sich die Leute mit Recht wehren.

Die Diamantarbeiter in Hannover befinden sich schon seit
vielen Wochen im Streik. Die Arbeitgeber wollten eine Lohn-
reduktion von 20 pCt. durchzuführen. Die Arbeitelöhne sind
aber schon so gering, daß eine Verringerung derselben nicht er-
tragbar ist für die Arbeiter.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland ist bisher
noch niemals zum Gegenstande geordneter Berichterstattung ge-
macht worden, obgleich dieselbe doch wertvolle Anhaltspunkte
für das wirtschaftsamtliche Leben gäbe. Um eine Berichterstattung,
wenigstens für sämtliche Arbeiternachweise und für solche, die
ihnen gleichwerthig erachtet werden, einzuführen, hat die Redak-
tion der „Sozialen Progress“ eine Centralstelle eingerichtet, an
welche am letzten Geschäftstage jedes Monats die Ergebnisse zu
melden sind. Die daraus hervorgehenden Berichterstattungen
über den Monat Januar 1897 wird in der neuesten Nummer
der genannten Zeitschrift veröffentlicht. Beteiligt haben sich
an dieser erstmaligen Berichterstattung 22 Arbeiternachweise, von
denen 19 vergleichbare Daten zeigen. Danach hat im Vergleich
zum Januar vorigen Jahres der Andrang von Arbeitssuchenden
zugunommen in den drei östlichen Arbeiternachweisen, Posen,
Berlin, Niederschlesien, sowie in Oest., Essen, Stuttgart, Karlsruhe.
In der weitaus überwiegenden Mehrzahl, nämlich in 12 Ar-
beiternachweisen (Halle a. S., Dessau, Köln, Wiesbaden, Darm-
stadt, Stralsburg i. E., Freiburg i. B., Mannheim, Wetzlar,
Ulm, Fürth, München) ist der Andrang von Arbeitssuchenden
in diesem Januar geringer gewesen, als im Januar vorigen
Jahres. Auf günstige Witterung allein ist dies nicht zu schreiben,
da auch der Januar vorigen Jahres günstige Witterung zeigte.
Es scheint, daß gegenwärtig auch der Arbeitsmarkt die Zeichen
aufsteigender Konjunktur aufweist.

Die russischen Arbeiter haben gestagt. Als in der ersten
Hälfte des Jahres den ortsüblichen Arbeitern vieler
hiesigen Fabriken sich auch die Arbeiter von sechs großen
Spinnereien in und um Petersburg angeschlossen und beiderseitig
festgestellt wurde, daß der Generalstreik aller Fabrikarbeiter völli-
g geplant und vorbereitet war, beehrte man sich, von zuständigen
Seite dem Ausbruch desselben durch Umschlüge in den Fabriken
vorzubeugen, laut welchen den Arbeitern amtlich mitgetheilt
wurde, daß ein Gesperrtwerk über die Regelung der Arbeitszeit
sofort an den Reichsrath gelangen und vorläufiglich schon im
April in Kraft treten werde. Inzwischen setzten die meisten
größeren Spinnereien freiwillig unter gleichzeitiger entsprechender
Lohnerhöhung die Arbeitszeit auf 10 1/2 Stunden fest. Für den
Augenblick haben sich die Arbeiter mit dieser Regelung der
Streitfragen einverstanden erklärt und die Arbeit überall wieder
aufgenommen; sie haben jedoch zugleich die bestimmteste Ge-
wartung ausgesprochen, daß bis zum April die endgültige
Regelung der Arbeitszeit stattgefunden haben werde. Der
Finanzminister hat nun einen diesbezüglichen Gesperrtwerk fertigt-
gestellt, der dem Reichsrath in den nächsten Tagen zugehen
wird.

Der offizielle Bericht für 1895 über die Grubenindustrie der
vereinigten Königreiche ist jeben erschienen. Nach demselben ist die
Zahl der in Grubenbetrieben beschäftigten Personen 554 017,
was eine Verminderung des Arbeiterpersonals gegen 1894 um
5 719 bedeutet. Welche Gründe die Verminderung herbeigeführt
haben, ist aus dem Bericht nicht ersichtlich. Daß der gute Rath
des großen Staatsmanns Pitt von den englischen Kapitalisten
noch immer befolgt wird, zeigt die große Zahl der in den Gruben
verwendeten Kinder, nämlich 44 255 Arbeiter unter 16 Jahren,
waren den Kapitalisten nicht zu jung, um nicht als Ausbeutungs-
objekte dienen zu können.

Die Kohlenproduktion betrug 1895 190 Millionen Tonnen,
ein Mehr gegen 1894 von 1 1/2 Millionen. In England und
Wales ist gegen 1894 etwas weniger gefördert worden, dafür
hat Schottland zugenommen, was wohl dem schottischen Streik
1894, der 16 Wochen dauerte zuzuschreiben ist.

Der Werth der geförderten Kohle, der 774 Millionen Mk.
betrug, ist gegen 1894 um etwa 100 Millionen Markt zunäh-
geblieben.

Die durchschnittliche Leistung pro Mann war 349 Tonnen,
über diese Tonnenzahl kam Schottland mit 411 Tonnen und
Irland, während es Irland nur auf 103 Tonnen brachte. In
nördlichen Theil von Wales, wo vorzugsweise jüngere Arbeiter
beschäftigt werden, betrug die Tonnenzahl pro Mann 310 gegen
289 im Norden, was beweist, daß die Kinderarbeit für den
Unternehmer sehr vorthellhaft ist. Da in anderen Ländern in
Deutschland, Belgien, Frankreich die durchschnittliche geförderte
Tonnenzahl zwischen 223 bis 280 schwankt, so ergibt sich, daß
die Arbeit der englischen Bergleute ertragreicher ist, mit anderen
Worten, daß sie weniger kostet.

Die Zahl der ständigen Verdinglichungen ist etwas geringer als
1894, sie betrug 1 096 pro 1000. Man darf aber nicht vergessen,
daß sich 1895 kein größeres Unglück ereignet hat, wie z. B. 1894,
die surchbare Eysenbahn auf der Albion-Berge, die 270 hängen
Kameraden das Leben kostete.

Bedeutend ist, daß der offizielle Bericht, dem wir diese
Angaben entnehmen, nicht die geringste Andeutung über die
Lage der Arbeiter, über Löhne, Arbeitszeit usw. enthält. Ferner

Angaben über die Unternehmensgewinne und über die allgemeine finanzielle Lage der Bergindustrie. Bei dieser Sachlage ist unumgänglich zu beurtheilen, unter welchen Bedingungen die Verstaatlichung der Bergwerke, von der allgemein die Rede ist, versucht werden kann.

Der amerikanische Arbeiterorden *Knights of Labor* bewegt sich langsam obwärts. Die Einkünfte, die sich im Jahre 1891 auf 36000 Dollar beliefen, sind im Jahre 1895 auf 70000 Dollar gestiegen. Die Kosten sind dafür im Verhältnis gesunken, so daß Defizit entstanden, die sich im Jahre 1894 auf 1000 Dollar und 1895 auf 25000 Dollar beliefen. In amerikanischen Arbeiterkreisen neigt man allgemein der Ansicht zu, daß der demnächst in Rochester stattfindende Kongreß die Aufhebung beschließen wird und die Organisation der Eisenbahnarbeiter und die verschiedenen freien Verbände die Erbschaft antreten werden.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Wir die Vertrauensmänner!

In letzter Zeit laufen vielfach Geldbeträge ein, ohne den geringsten Vermerk, wofür diese Beträge gebucht werden sollen. Da dieses unbedingt eine unkorrekte Buchführung herbeiführen muß und dieses im Interesse des Verbandes nicht gebuldet werden darf, so erlaube ich, auf die Rückseite des Postanweisungsschnitts stets zu vermerken, wofür das Geld bestimmt ist.

Alle Vertrauensmänner werden aufgefordert, so schnell wie möglich ihre genaue Adresse, den Namen ihrer Zahlstelle und in welchem Landestheil (ob in Provinz oder Königreich Sachsen, sächsischen Herzogthümern etc.) dieselbe liegt, dem Vorstand zuzuhellen.

Der Vorstand.

Unsere Leser und Verbandsmitglieder!

Anlässlich unseres Artikels: Was ist zu thun? in No. 3 des Verbandesorgans geben sich die Blätter der Grubenbesitzer die Mühe, »statistisch« zu »beweisen«, daß sich der Lohn der Bergleute — nicht nur an der Ruhr — entsprechend der günstigen Beschäftigung gehoben habe. Die »Nachweise« der Bergblätter kommen von den Unternehmern!

Wir fordern nun unsere Kameraden auf, unverzüglich den Lohn zusammen zu rechnen, den sie in den letzten drei Jahren verdient haben. Abzüge sind nicht mitzurechnen. Die Redaktion dieser Zeitung will den Bergblättern nachweisen, wie thatsächlich die Erhöhung der Bergmannslöhne ausfällt. Es empfiehlt sich, die Lohnsummen der Jahre 1894, 1895 und 1896 anzugeben, ebenfalls die Zahl der beschäftigten Schichten. Auch ob der Einzelner Bauer, Schlepper etc. ist und auf welcher Seife er arbeitet, muß mit angegeben werden.

Am besten ist es, der Vertrauensmann fordert von einem Mitgliedere die Rechnungen ein, schreibt die gesammten Nachweise auf ein Formular — wir senden solche Formulare mit der Zeitung — und schickt uns dann alle Angaben ein. Selbstverständlich werden unter keinen Umständen Namen genannt und müssen alle Angaben wahrheitsgemäß sein. Schnell ans Werk Kameraden!

Die Redaktion.

Die 8. Generalversammlung des deutschen Berg- und Güttenarbeiterverbandes.

In der am Sonntag den 31. Januar stattgefundenen Vorstandssitzung wurde beschlossen: Die Generalversammlung des Verbandes findet am Sonntag den 18. April 1897 in Helmstedt statt.

Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr (Lokalort noch bekannt gemacht) und werden voraussichtlich an einem Tage zu Ende geführt werden können, so daß die Delegirten sich theilnehmen können an dem am 19. und 20. April gleichfalls zu Helmstedt stattfindenden 2. nationalen Bergmannstage Deutschlands.

Die vorläufige Tagesordnung der General-Versammlung ist folgende:

1. Konstituierung des Bureau's.
2. Wahl der Kommissionen.
3. Bericht des Vorstandes über den Stand der Organisation.
4. Bericht über die Presse.
5. Die Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.
6. Wahl des Vorstandes, des Kontroll- und Beratungsausschusses und Festlegung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Von der Erörterung sozialpolitischer bergmännischer Fragen ist der Generalversammlung konnte Abstand genommen werden, dieselben ausgiebig auf dem nachfolgenden Kongreß behandelt werden.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, in ihren Mitgliebertreffen (nicht öffentliche Versammlungen!) Stellung zur Generalversammlung zu nehmen und eventl. Anträge bis zum 5. April an die Redaktion des Verbandesorgans einzubringen. Später einlaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zugleich setzen wir in der oben gedachten Sitzung auch über die Bezirke fest, die berechtigt sind zur Entsendung von Delegirten. Es konnte nicht wie früher jeder Zahlstelle ein Vertreter zugetheilt werden, da die Kosten der Delegation zu hoch erheblig sind. Die Kosten für jeden Delegirten belaufen sich durchschnittlich 45 Mark (Fahrgehl 4. Klasse nach Helmstedt und Logis), die, soweit die Mittel des angeammelten Delegationsfonds reichen, von dem Verband getragen werden. Wenn nicht vorhanden ist, muß durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Dies wäre nicht möglich, wenn alle Zahlstellen die Pflicht gegenüber dem Delegationsfonds nachkommen könnten.

Wir haben durchschnittlich auf je 500—600 Mitglieder einen Delegirten gerechnet und nur in dem Ort der Generalversammlung näher gelegenen Verbänden etwas tiefer gezählt, nur mit Rücksicht auf die Kosten, ohne irgendwie einen Vorbehalt zu machen zu wollen. Es ist aber gestattet, daß die Bezirke, die sich finanziell kräftig genug fühlen, auch 2 Delegirte entsenden können, besonders da wir hoffen, daß die Delegation nach dem nationalen Kongreß sich nicht in die engen Grenzen hält, wie wir gewöhnt waren, sie bei der Delegation zum Kongreß festzulegen. Die Delegirten zum Kongreß können die Verbandsmitglieder sind, selbstverständlich auch theilnehmen an den Verhandlungen der Generalversammlung.

Wir lassen nun die von uns bestimmten Wahlbezirke folgen:

Wahlkreiseinteilung zur General-Versammlung.

Schlesien.

Zahlstelle	Waldburg	1	Delegirte.
"	Fellhammer	1	"
"	Gottesberg, O.-Hermendorf	1	"
"	Welschtein, Salzbrunn und Konradshof	1	"
"	Eberwaldenburger und Altwasser	1	"
"	Rothendach, Köhler und Hochwald	1	"

Braunschweig.

Zahlstelle	Helmstedt mit Umgebung (Hötensleben, Barnte etc.)	3	Delegirte.
------------	---	---	------------

Rheinland-Westfalen.

1. Wahlkreis:	Styrum, Oberhausen, Reiberich, Dümpfen, Alstaden, Homberg, Wilhelm, Fulerum, Haarzopf	1	"
2. "	Essen, Alteneffen, Vorbeck, Bochold, Frohnhausen, Rotthausen, Werden, N.-Bonsfeld, Steele, Guttrop, Frelsenbruch, Schönebeck	1	"
3. "	Wruich, Necklinghausen, Hertzen, Ferne, Bickern-Kranze	1	"
4. "	Wattenscheid, Gelsenkirchen, Brauhauserschaft, Uedendorf, Gänningfeld, Westensfeld, Hordel-Gidel	1	"
5. "	Bochum, Alfenbochum, Laer, Querenburg, Garpen, Giltrop-Geithe, Gamme, Wärendorf, Weilmarmark, Stiepel	1	"
6. "	Essen, Solingen, Hiltrop, Dahlhausen 1 u. 2, Wing-Naal, Gattlingen, Wredenfeld, Oberhülshamer	1	"
7. "	Bornholz, Durckholz, Sprackhövel, Raltenshardt, Schötsche, Langendreer, Witten, Bommern	1	"
8. "	Martien, Müngenturm, Dellwig-Holte, Dorffeld, Guckarpe, Mengebe	1	"
9. "	Eichlinghofen, Warop, Hombruch, Annen, Despel, Stodum	1	"
10. "	Dortmund, Eving, Lindenhorst, Brechten, Westrich, Bradel, Anna, Solde, Schwertelheide, Schwerte, Holzwickede, Landstrone, Klafingen, Hörde, Brimminghausen, Wellinghofen, Auf dem Schnee, Blämerich, Kamen	1	"

Da uns nicht genau die geographische Gruppierung der Zahlstellen in Sachsen, (Provinz) und Thüringen bekannt ist, so werden wir erst nach Rücksprache mit den dortigen Vertrauensleuten die Delegationsbezirke für die mitteldeutschen Bergreviere angeben.

Für die Einzelmitglieder im Königreich Sachsen bestimmen wir eine Vertretung durch 2 Delegirte. Der Vertrauensmann S. Sasse-Weidau ist angewiesen, für eine entsprechende Delegation der sächsischen Verbandsmitglieder alle nötigen Schritte zu thun.

In Schlesien und Braunschweig gestattet es das nahe Zusammenwohnen der Mitglieder sehr leicht, die Wahlen der Delegirten vorzunehmen.

Für das Ruhrgebiet empfehlen wir den Vertrauensmännern der in den einzelnen Abtheilungen genannten Vororte (die in den einzelnen Wahlkreisen angegebenen Zahlstellen sind als Vorort zu betrachten), die Vertrauensmänner der Zahlstellen ihres Bezirkes sofort zusammenzurufen. In dieser Vertrauensmännertreffen kann man sich über den oder die aufzustellenden Kandidaten des Bezirkes einigen. Die Vertrauensmänner müssen dann in ihrer nächsten Mitglieder-Versammlung den Mitgliedern die vorgeschlagenen Kandidaten mittheilen und wird dann die Delegation endgültig vorgenommen.

Sobald die Mitglieder des Bezirkes ihre Delegirten bestimmt haben, dann gebe man dem Vorstand sofort die Namen derselben an; wir senden dann den Vertrauensleuten Mandatsformulare zu, die entsprechend ausgefüllt und dem Delegirten des betreffenden Bezirkes zuzusenden sind. Diese Mandate von den einzelnen Zahlstellen braucht der Delegirte unbedingt zu seiner Legitimation auf der Generalversammlung.

Die Bestimmungen über die Legitimation der Delegirten gelten für sämtliche Zahlstellen des Verbandes.

Die Kosten der Delegation zur Generalversammlung werden aus dem Delegationsfonds bestritten. Da nun aber lange nicht genug Geld zur Delegation vorhanden ist, so bedarf es jetzt eifriger und ausgiebiger Einlassung der Extrabeiträge. Wenn jeder Vertrauensmann hierin seine Pflicht thut, dann ist das nötige Geld mit Leichtigkeit aufzutreiben.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß die Wahlen der Delegirten zur Generalversammlung niemals öffentlich zur Versammlung vorgenommen werden darf. Nur die Zahlstellenversammlung hat das Recht, Generalversammlungs-Delegirte zu wählen und Anträge zur Hauptversammlung zu stellen.

Und nun Verbandsmitglieder, frisch ans Werk! Innerhalb eines Monats müssen sämtliche Wahlen vollzogen sein, damit wir genau wissen, wie hoch sich unsere Anträge an Wellekosten usw. belaufen. Also nicht säumen, sondern ohne Zaudern muß jeder Vertrauensmann sofort die nötigen Schritte thun.

Mit kameradschaftlichen Glückwünschen auf

Der Vorstand.
S. A. Th. Werdelmann.

Aus dem Kreise der Kameraden.

Zur dem Obergerichtshof Dortmund.

Bochum. Das Essener Landgericht hat neue Beweis-erhebung in der Meinelssache Schröder und Wassen angeordnet. Wenn jetzt neue Momente in der Affäre Schröder-Münter das Urtheil vom 17. August 1895 erschüttern, dann wird das *Wieder-aufnahmeverfahren* eingeleitet! Ein Vortermin wird wieder in dem Sichelmannschen Saale in Weulau stattfinden, zu dem eine Reihe von Zeugen geladen werden sollen. — Also hat doch endlich die öffentliche Meinung zu Gunsten unserer Kameraden gewirkt und wir sind überzeugt, daß bei nochmaliger Verhandlung der Meinelssache ein Schröder und seine Selbstgenossen freisprechen und Urtheil gefällt wird. Wir eruchen alle diejenigen, welche in der bekannten Bauarbeiter-Versammlung zugegen waren, und bis jetzt noch nicht vernommen wurden, ihre Absicht an unsere Redaktion einzufenden. Es gilt Unschuldige zu ihrem Rechte zu helfen und das ist Menschenpflicht!

Der *Club der Zinkarbeiter* hat neulich in Berlin eine Versammlung gehabt. Duet, der bekannte Geschäftsführer des Großindustriellen, hielt ein Referat, in welchem er die Begehrten auf dem christlichen Bergmannstage arg mißnahm. Nach Duet sollen Professor Wagner und seine Freunde die Bergleute »belehrt« haben. Es wurde dann auch erklärt, daß die Grubenbesitzer die Forderung auf Lohnerhöhung, gestellt von dem Gewerksverein, ablehnen müßten.

Bochum. Verschiedentlich werden wieder unsere Vertrauensleute von den Behörden aufgefordert, die Mitglieder beim Amt anzumelden. Wir machen die Zahlstellenleiter aufmerksam auf die diesbezügliche Bekanntmachung unseres Vorstandes, wonach es strengstens geboten ist, die Namen der Mitglieder nur dem Vorstand anzugeben! Die Zahlstellenleiter sind keine selbständige Amtsinhaber, sondern nur Beauftragte des Vorstandes und daher gesetzlich nicht berechtigt, sich als selbständige Funktionäre der Behörde gegenüber aufzuspielen. Wer der Behörde seines Ortes seine Mitglieder direkt angiebt, der umgeht das Vereinsgesetz und unser Statut (§ 6) und da kann es leicht vorkommen, daß gerade wie in Bochnum-Ober-schlesien die Zahlstellen postzettelhaft aufgelöst werden. Danach ist streng zu handeln und alle diesbezüglichen Anforderungen der Ortsbehörde weist man ruhig zurück.

Rudolf Quandel tritt über einen von uns ihm verabschiedeten Kassenführer. Daß er dies in der ihm von seinen Arbeitgebern (Gid u. Co.) vorgeschriebenen dienstlichen Manier thut, ist selbstverständlich. Quandel erfreut sich bekanntlich des Rufes ein ausgezeichneter Journalist — für die Grubenbesitzer zu sein. Wie der unsterbliche Donquixotte seinem idyllischen Sancho Panza die ergößlichsten Dummbelien überließ, so ist es das Referat des Sancho-Rudolf, das wofür sich die »vornehmen« Grubenorgane zu gut halten, im Auftrage der Baare u. Gen. zu veröffentlichen. Jedem das Seine — Rudolf hat sich das Seine ebenfalls rechtlich abzuverdienen. Er thut uns aufrichtig leid.

Hamm. Am Sonntag den 7. Februar fand hier im Lokale des Wirtshofs Joh. Köhler eine gut besuchte öffentliche Bergarbeiter-Versammlung statt. Die Tagesordnung war: Knappschafftsangelegenheit. Knappschafftsälteste B. W. brachte vor, daß die Knappschafftsmitglieder ein neues Statut verlangten zu welchem sie auch berechtigt wären. Das jetzige Statut lege den Mitgliedern auf, in zwei Klassen Beiträge zu zahlen und nur von einer Klasse erhalten wir Pension. Kamerad Knappschaffts sprach über die Forderungen der Statut-Kommission zum neuen Statut. Kamerad Herdt beleuchtete die Forderung des christlichen Kongresses nach einem Knappschafftslichen Schiedsgericht. Köhler meinte, daß dieses Gericht so unsichere Aussichten für die Mitglieder biete, daß es weit besser sei, alles was gewünscht würde sofort statutarisch festzulegen. Köhler meinte, daß es schlimmer werden würde, wenn es ein Schiedsgericht, so könnte es schlimmer werden wie jetzt. Charakterfestste Männer unterliegen dagegen der Gefahr der Maßregelung. Also darum, die Forderung der Personierung nach 25 Jahren muß in das neue Statut hinein. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

»Die heutige, im Saale des Wirtshofs Johann Köhler tagende öffentliche Bergarbeiter-Versammlung stellt sich auf den Boden der im Schützenhof zu Bochum gefassten Resolution mit dem Bemerkten, daß, sollte der Allgemeine Knappschafftsverein nicht unsere Forderungen bewilligen können, sofort für die Verstaatlichung der Kasse agitiert werden soll. Auch eruchen wir die Statutkommission uns nicht wieder mit 246 Paragraphen zu beglücken, wir wünschen nur Pflichten und Rechte, damit wir uns besser verständigigen können und dafür haben uns früher 27 Paragraphen genügt.«

Gelsenkirchen. Von Herrn J. May-Gelsenkirchen, einem Teilnehmer an den Verhandlungen des Bochumer Delegirten-tages christlicher Bergarbeiter Deutschlands, erhielt die »Essener Neuzeit« Nachricht: eine Zuschrift, demzufolge er betreffs der 12 1/2 pCt. Lohnerhöhung auf Seife »Consolidation« in Bochum auf dem Delegirten-tage diese Lohnerhöhung sich nicht als eine im Allgemeinen, sondern nur auf einen Fall zu beziehende hingestellt habe. Nur in einem Falle sei thatsächlich eine angemessene Lohnerhöhung erfolgt. Er habe diesen Fall nur darum angeführt, um zu beweisen, daß falls nur 10 pCt. Lohnerhöhung gefordert werden könnten, seine Kameraden dadurch geschädigt werden könnten. Er habe damals, wie auch heute noch, eine 10prozentige Lohnerhöhung den jetzigen Verhältnissen entsprechend für möglich genug gehalten.

Essen. Die Zahlstelle 2 hält ihre regelmäßigen Versammlungen ab bei Herrn Wirtshaus Mevells, Stoppenergerstraße und zwar jeden 2. Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr. Wir eruchen die Kameraden, pünktlich sich am Sonntag den 14. Februar, zur Versammlung einzufinden. Tagesordnung: Unsere Generalversammlung.

Altensiefen. Unsere Mitglieder-Versammlung findet statt am Sonntag den 14. Februar, Morgens 11 Uhr bei Herrn Wirtshaus Krone. Pünktliches Erscheinen ist erforderlich. Tagesordnung: Wie stellen wir uns zur Generalversammlung. Der wichtigen Tagesordnung halber ist es dringend erforderlich, daß alle Mann am Platze sind. Auch ist es zu empfehlen, daß die Kameraden ihren Lokalmitteln Krone in jeder Beziehung besser berücksichtigen, zumal dort alle Bedürfnisse zu den Preisen zu haben sind, wie solche, uns nicht freundlich gekannte Wirthe fordern.

Essen. Am Sonntag den 31. Januar fand eine Versammlung der Knappschafftsältesten des Kommisionsbezirks Dortmund statt, zwecks Berichterstattung der Knappschafftsreform-Kommission. Die Versammlung war einstimmig mit den Arbeiten der Knappschafftsreform-Kommission einverstanden. Es wurde beschlossen, daß jeder Aelteste in seinem Sprengel eine Versammlung abhalten soll, worin die Anträge der Knappschafftsreform-Kommission zum neuen Knappschafftsstatut den Mitgliedern unterbreitet werden soll. Der Knappschafftsälteste und Mitglied der Reform-Kommission, Ruschbed, wurde beauftragt mit den Arbeiten der Versammlung und haben sich die Aeltesten an denselben zu wenden. Derselbe wird auch wenn es von den Aeltesten verlangt wird, einen Referenten stellen.

Dortmund. Am 7. Februar fand hier im Lokale des Wirtshaus Schmier eine Versammlung der ver. Zahlstellen statt, die ziemlich gut besucht war. Der neuernannte Vertrauensmann legte den Anwesenden acht klaren Worten aus, wie notwendig es sei, daß die Bergarbeiter sich organisierten. Er forderte die anwesenden Kameraden auf, ihm in der Agitation behilflich zu sein, welches von dem Anwesenden zugesagt wurde. Als Lokal für die Verbandsmitglieder wurde Schmier, Untenstraße gewählt. Der angeforderte Vortrag über Arbeitsordnungen mußte wegen Vorgesetzter Zeit bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Eine Anzahl neue Mitglieder melbten sich zur Aufnahme. Wenn die Kameraden ihren neuen Vertrauensmann pünktlich zur Stelle stellen, so wird sich der Verband in Dortmund sehr bald wieder sehen.

Quittung.

An Beiträgen gingen pro Januar ein:
Allwaffer 20,35 Mt. Alfladen 13,20. Altenessen 12,40.
Altenhof (Ruhr) 1,20. Altenbochum 8,80. Annen 54,10.
Borup 26,80. Bärenhof 15,20. Bieren 8,—. Bochum 0,69.
Bordel 9,90. Brackel 15,—. Brechten 21,60. Brünting-
hausen 7,80. Caterberg 15,80. Camen 14,80. Dahlhausen 1
13,80. Dahlhausen 2 21,80. Deuben 5,75. Dortmund 1 10,—.
Dortmund 2 8,70. Dorstfeld 8,95. Dümpten 9,40. Efel
25,80. Eicklinghofen 80,—. Ende 88,50. Eving 14,50.
Essen 1 15,80. Felthammer 79,70. Fulcrum 24,80. Frohn-
hausen 4,20. Gelsenkirchen 13,80. Gerthe 8,—. Glänigfeld
6,—. Gamme 8,70. Gelmstedt 52,80. Gengen 17,55. Hof-
rede 9,—. Guttrop 14,70. Holzwickede 17,25. Hohenmöllen
15,—. Hausham 17,82. Hombruch 9,60. Hehrath 2,40.
Hær 15,—. Heberdorff 3,—. Hütgendortmund 12,—. Marten
80,—. Wilhelm 12,—. Meuselwitz 23,70. N.-Salzbrunn
40,20. N.-Wonsfeld 10,50. N.-Stüter 3,—. N.-Sprockhövel
18,—. Oberhermsdorf 97,80. Oberwaldeburg 90,80. Opholz
28,50. Querenburg 19,80. Recklinghausen 14,20. Rothenbach
82,10. Rothhausen 30,—. Schonebeck 15,80. Steele 8,—.
Silepel 5,—. Stockum 48,—. Schwerte 4,05. Teuchern 8,75.
Uedendorf 10,90. Weisshau 46,45. Womholz 46,20. Walde-
burg 108,10. Wattenfeld 18,—. Werden 45,95. Westrich
10,20. Westfalen 60,—. Witten 9,80. Wittmar 9,—. Eis-
leben 4,—. [Vorauslitte 8,40 Mt. an Abonnementsgeb.]

Noch nicht abgerechnet haben:

Altenessen, Bochum, Dortmund, Deuthen, Draubauerich,
Bredenscheid, Bruch, Büllmerich, Calbe, Cöln, Dellwig, Gölte,
Dortmund 3 und 5, Eppendorf, Essen 2, Frelsenbruch, Gaaropf,
Garpen, Gattlingen, Gerne, Getterscheidt, Hohwege, Hiltrop,
Holthausen bei Gattlingen, Homberg, Hertzen, Hudarbe, Kälten-
hardt, Langendreer, Linden (Ruhr), Lückenberg, Meibertch,
Möma, Neupoderschau, Oberhausen, Oepel, Rente, Schüttelfee,
Stapfurt, Syrum, Wesselfeld, Wintersdorf, Witz-Baal.
Für die Hamburger Gasarbeiter gingen weiter ein:
Eitel 2,— Mt. Altenbochum 4,50. Fulcrum 35,—.
Felthammer 8. Rate 10,—. Dahlhausen 1 14,10. Witz-Baal
0,40. Bredenscheid 6,10. Dahlhausen 2 25. Unna 15,50.
Dümpten, 2 aufgekürzte Arbeiter 3,—. Dahlhausen 1 1,90.
Altenbochum 8. Rate 8,—. Schüttelfee 2. Rate 11,80. Walde-
burg 8,—. Witten 10,—. Garpen 3,60.
Medlinghofen Ueberfuß aus der Versammlung 9,40 Mt.
Bochum. J. Brangenberg.

Briefkasten.

Viele Einwendungen mußten wegen Raummangel
zurückbleiben.
Alle Einwendungen für die Zeitung sind zu adressiren: Re-
daktion der Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung in Bochum, Jo-
hanniterstraße 22.

Versammlungs-Kalender der Jahreshellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegenge-
nommen und können sich neue Mitglieder anmelden.
Am 7. Februar finden nachstehende Versammlungen statt:
Allwaffer. Den Mitgliedern zur Kenntniz, daß Carl Wippler
als Vertrauensmann für die dortige Jahreshelle ernannt ist.
Derfelbe ist befugt gegen Einkleben von Quittungsmarken die
Beiträge einzufassiren.
Essen. Jeden 10. und 25. des Monats Samstag. Der Vor-
sitze W. Dörenbahl ist berechtigt, Beiträge und Aufnahmen ent-
gegenzunehmen.
Dortmund. Beim Wirtch J. Lube.
Bochum 2. Bei Wittwe Fahnefeld, Hermannshöhe.
Brackel. Nachmittags 5 Uhr bei Wirtch Rosenberger.
Dellwig-Gölte. Nachmittags 4 Uhr, bei G. Schneewitz.
Dortmund 5. Mittags 12 Uhr, beim Wirtch Benschöner,
Sunderweg.
Essen 2. Nachm. 5 Uhr, im Lokale der Frau Wwe. Meuel.
Hombruch. Nachmittags 3 Uhr beim Wirtch Wilhelm Ufer.
Querenburg. Nachmittags 4 Uhr.
Marten. Nachmittags 4 Uhr, beim Wirtch Messmann.
N.-Stüter.

An die Bergarbeiter Deutschlands!

Der nächste internationale Bergarbeiter-Congress steht nahe bevor. Es ist bereits der achte dieser sich alljährlich wiederholenden
Congresse und nur ein einziges Mal sind die Deutschen Bergarbeiter, dazu noch in durchaus unzulänglicher Zahl und Vertretung, auf einen nationalen
Congress zusammengetreten. Das war auf dem Congress im Jahre 1894 in Essen an der Ruhr.

Die Entwicklung der Verhältnisse des Bergbaus und des Bergarbeiterstandes drängen aber mit Macht auf die Bergarbeiter ein. Was ist
es nöthig, auf die erheblich gesteigerte Leistung der Bergarbeiter und ihre im Ganzen gesunkenen Löhne hinzuweisen! Wie das Unternehmertum
im Bergbau, allen voran das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat, dem folgend das rheinisch-westfälische Koksyndikat, der Brikett-Verkaufsverein im
Ruhrgebiet u. A. mehr, die Profite immer mehr und mehr emporschnellt, dagegen Löhne und Behandlung der Bergarbeiter auf eine immer tiefere
Stufe herunterdrückt, das sind altbekannte Thatsachen, traurig für die Bergmannswelt und für die Dauer unerträglich.

Was kann uns helfen in dieser Bedrängniß? Nur die Organisation! Der Zusammenschluß aller Bergarbeiter Deutschlands und ihr
einheitliches und geschlossenes Auftreten gegen ihre Anwender! Vereinzelt können wir nichts — geschlossen Alles! Und im internationalen Vor-
gehen ist uns kein Ziel zu hoch, sind wir unüberwindlich.

Im wohlverstandenen Interesse der Bergarbeiter und zugleich auch um den internationalen Congressen den organisirten nationalen Unter-
bau zu geben, der nur uns deutschen Bergarbeitern noch fehlt, tritt das deutsche Sekretariat für die internationalen Bergarbeiter-Congresse an die
Knappen Deutschlands heran mit der

Aufforderung,

den nächsten Congress der Deutschen Bergarbeiter aus allen deutschen Bergarbeiterkreisen zu beschicken!

Nehmen wir endlich Stellung zu unserer Lage, welche heutzutage uns nur von unseren sozialökonomischen Gegnern bereitet wird! Suchen
wir doch unsere Lage zu verbessern, dies selbst in die Hand zu nehmen!

Der nächste, zweite Congress der Deutschen Bergarbeiter wird einberufen nach

Helmstedt in Braunschweig auf Ostern 1897.

Eine vorläufige Tagesordnung wird in allernächster Zeit zur allgemeinen Diskussion bekannt gegeben.

Knappen Deutschlands, seid rührig! Denkt an Eure Wohlfahrt! Denkt an die Vertretung Eurer Interessen! Beschied zahlreich der
nächsten Congress der Deutschen Bergarbeiter!

Das Deutsche Sekretariat für die internationalen Bergarbeiter-Congresse.

Im Auftrage: Heiner Müller.

Behufs Vornahme von Delegiertenwahlen sind sofort überall öffentliche Versammlungen einzuberufen.



Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Knappschäftsangelegenheiten. Die Nothwendigkeit der Organisation und Verschiedenes.

Sonntag, 14. Februar.

Bickern.

Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirths Schulte-Berge in Bickern.

Rätterscheid.

Morgens 11 Uhr, beim Wirtch Eitenfeldt.

Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben.

Zahlreichen Besuch erwarten Die Einberufer.

Borbeck und Bocholt.

Am Sonntag den 14. Februar

Besprechung

Im Vereinslokal. Alle zur Stelle!

Linden.

Sonntag den 21. Februar 1897, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirtch Ernst Wolf

Große öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Der jetzige Stand der Knappschäfts-Statutreform.
2. Eröffnungsrede vom christlichen Bergarbeiter-Congress.
3. Verschiedenes.

Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben.

Um zahlreiches Erscheinen erucht. Der Einberufer.

Thüren, Fenster, Treppen u. Möbeln

in allen Stil- und Holzarten liefert billigst bei kürzester Lieferzeit

L. Bergmann, Dampfschreinerei Bittermark.

Keine 5 1/2 Mark,



Über noch mehr wie bei vielen anderen, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine bedeutend verbesserten und thatächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, 2-tönig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Hähnen, 40 garantirt besten Stimmen, 8 heiligen unverwundlich starken Doppelbälgen und Stahlgedächtern, 2 Zuhältern, vielen Ridelbeisclagen, offener Ridelclaviatur und ungemein starker orgelartiger Musik. Ein 3-töniges Prachtwerk bloß 67 Mark, ein 4-töniges nur 8 Mark, ein 5-töniges bloß 13 Mark und ein 6-töniges mit 19 Tasten, 4 Hähnen nur 20 Mark 25 Pf., mit 21 Tasten bis 11 Mark. Die großen Modelle 50 Pf. extra. Eine höchste Accord-Zither mit 3 Manualen und vollständigem Zubehör kostet bloß 3 Mark, mit 6 Manualen 5 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Berechnung frei. Porto 80 Pf. 2 Hähnen kosten auch nur 20 Pf. Porto. Selbstlernschule umsonst. Bestellungen gratis. Garantie für 10-jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Bekleidung des Klaviers. Kaufende Nachbestellungen und Anerkennungscheine. Horn, Severing, Nonnenrads Westfalen. In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Leistung eines guten Instruments, nicht im marthreuerischen Annocen. Die anderweitig angebotenen Klavieren u. billigen Harmonikas von 3 bis 4 u. 4 1/2 Mk. liefern ich auf Verlangen ebenfalls.

Consum-Verein „Glück-Auf“ Eicklinghofen und Umg.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Sonntag den 21. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Wwe. Gustav Ebbing.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vorlage der Jahresrechnung ebent. Entlastung des Vorstandes. 2. Vertheilung des Reingewinns. 3. Festsetzung betr. Vergrößerung des Aufsichtsraths und des Vorstandes. 4. Vereinsnangelegenheiten. Zur Beachtung! Die Jahresrechnung pro 1896 liegt vom Tage der Veröffentlichung im Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen auf.

Der Aufsichtsrath. S. A.: Wth. Böder 2.

Fellhammer.

Zu der auf Sonntag den 14. Februar, Vormittags 11 Uhr, im Springerschen Saale stattfindenden

Knappschaftsältesten-Wahl

Alle Mann auf dem Posten!

Stimmt geschlossen für

Friedrich Bergmann

weil man von gegnerischer Seite alle Hebel in Bewegung setzt, um einen gewissen Giesemann, Bruder des bekannten Stelgers Giesemann, sucht durchzubringen. Also, alle Mann um 11 Uhr am Post!

Glück auf zum Sieg!

Consumverein „Glückauf“, zu Eicklinghofen und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Bilanz pro 1896.

Activa	Mt.	Pfg.	Passiva	Mt.	Pfg.
An Waaren-Conto (Bekande)	6314	85	Per Mitglieder-Antheil-Conto	4319	90
» Cassa-Conto	6159	13	» Reservecfonds-Conto	1550	—
» Inventar	600	—	» Betriebskapital-Conto	896	07
» Geschäftsguthaben	232	99	» Waarenschuldenconto	4826	25
			Reingewinn	1814	75
				13306	97
			Die Mitgliederzahl betrug Ende des Jahres 1895		232
			Im Jahre 1896 wurden neu aufgenommen		13

Im Jahre 1896 sind ausgeschieden } durch Tod 5 } 171
» freit. Kündigung 12 }

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1896 228

Im Jahre 1896 haben sich vermehrt die Geschäftsanteile um Mt. 53,05, die Gesamtsumme hat sich um Mt. 80,— vermindert.

Der Gesamtbeitrag der Casssumme betrug am Schlusse des Jahres 1896 Mt. 4560,00.

Eicklinghofen im Februar 1897.

Der Vorstand.

H. Cardinal, Aug. Walbruch, Wth. Böder, Fr. Schmidling.